Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 145 (1979)

Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Helmuth Spaeth, **Die Brandenburger, eine deutsche Kommandotruppe.** Verlagsagentur W. Angerer, München 1978.

Lew Kopelew, **Und schuf mir einen Götzen – Lehrjahre eines Kommunisten.** Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg 1979.

Erich Loest, **Pistole mit Sechzehn.** Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg 1979.

Sarah Bradford, **Cesare Borgia.** Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg 1979.

Die Schiffe und Fahrzeuge der deutschen Bundesmarine 1956 bis 1976

Von Siegfried Breyer, Gerhard Koop. 482 Seiten, viele Photos und Skizzen. Bernard- & Graefe-Verlag, München 1978.

In einem qualitativ hochstehenden und einem graphisch hervorragend gestalteten Band haben der namhafte deutsche Marineexperte Breyer und G. Koop die Geschichte der jungen Bundesmarine umfassend festgehalten.

Der Hauptteil des Buches widmet sich kapitelweise einzelnen Schiffskategorien, z. B. den Zerstörern, Schnellbooten, U-Booten, Minensuchern usw. Jedes dieser Kapitel behandelt in äußerst exakter Weise den Werdegang der dazugehörenden Schiffe von 1956 bis zur Gegenwart. Technische Datentabellen, kurze textliche Erläuterungen (Geschichte, Waffen, Maschinenanlagen, Allgemeines usw.), ausgezeichnete Skizzen vom bekannten Zeichner Mrva und gute Photos sind feste Komponenten dieser Präsentation. Jedes einzelne Schiff in sämtlichen Versionen und unter Berücksichtigung aller Umbauvorhaben findet Erwähnung. Besonders spricht das abschließende Kapitel über Projekte und Planungen in der Bundesmarine an, in dem u.a. auch über den Neubau der «NATO-Fregatte» der Klasse 122 berichtet wird. Ein Anhang gibt einen kurzen Überblick über die von der Bundesmarine in ihrem Inventar damals und heute geführten Flugzeuge. Am Rande sei hier vermerkt, daß das in Beschaffung stehende MRCA «Tornado» leider nicht integriert wurde. Ferner findet man eine Rohrwaffen- und eine Flugkörperzusammenstellung. Selbst Angaben über die Farbanstriche der Kriegsschiffe fehlen nicht.

Gesamthaft gesehen liegt ein in jeder Beziehung abgerundetes und sehr empfehlenswertes Buch vor. Viel wurde schon in irgendeiner Form über die Bundesmarine geschrieben, kein Werk hat aber diesen Stand an Information, an gefälliger Präsentation und an dokumentarischem Wert erreicht. J. K.

Der Ordnungsdiensteinsatz der Armee anlässlich der Zürcher Unruhen im November 1917

Von Bruno Thurnherr. Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Bd. 107, 200 Seiten. Verlag Peter Lang, Bern 1978.

Eines der militärgeschichtlichen Forschungsvorhaben am Historischen Seminar der Universität Zürich besteht in der wissenschaftlichen Abklärung der Ordnungsdiensteinsätze unserer Armee seit Bestehen des Bundesstaates. Im Rahmen dieses Projektes liegt nach der Pionierstudie von Heinz Rathgeb über den Italienerkrawall 1896 (Buchbesprechung ASMZ Nr. 10, 1977, S. 465) nunmehr die zweite Untersuchung vor. Diese befasst sich mit den – so der Verfasser – durch pazifistische und linksradikale Kreise ausgelösten Unruhen in Zürich vom 15. bis 17. November 1917, in deren Verlauf bei Zusammenstössen zwischen Demonstranten und Polizei vier Menschen getötet und dreissig weitere verletzt worden sind. Nach der sehr exakten Rekonstruktion der Ereignisse verfolgt Thurnherr das Nachspiel vor Gerichten und Räten sowie die polizeilichen Massnahmen gegen linksextreme Presseleute sowie ausländische Rädelsführer. Das Schwergewicht der Darstellung liegt auf dem Ordnungsdiensteinsatz der Truppe während der Unruhen sowie den anschliessenden ordnungsdienstlichen Vorkehrungen im folgenden Jahr, denen im Hinblick auf den Landesgeneralstreik vom November 1918 besondere Bedeutung zukommt.

Entgegen der selbst in wissenschaftlichen Darstellungen vertretenen und verbreiteten Auffassung, das Auftreten der Truppe habe die Lage verschärft, gelangt Thurnherr für November 1917 zum Ergebnis, der in jeder Hinsicht gerechtfertigte und verhältnismässige Truppeneinsatz habe zur raschen Normalisierung der Verhältnisse geführt und sei eher zu spät erfolgt (so ausdrücklich S. 152). Sbr

Blitzkrieg – Eine Strategie macht Geschichte

Von Charles Messenger. 360 Seiten, Photos und Skizzen. Lübbe-Verlag, Bergisch Gladbach 1978. DM 39.80.

Ein ausgezeichnetes Buch, geeignet gerade auch für den Milizoffizier, weil es ihm nicht zu viel Zeit nimmt. Die mechanisierte Kampfführung wird gezeichnet, von den Anfängen 1916 bis zum Jom-Kippur-Krieg. Der Autor ist britischer Panzeroffizier (Royal Tank Regiment). 1941 geboren, hat er nach Sandhurst am Exeter College in Oxford Zeitgeschichte studiert; er weist sich über ein umfassendes Wissen von der Entwicklung der Luft- und der Panzerwaffe in Grossbritannien, Frankreich, Italien, der UdSSR, den USA und Deutschland aus. Natürlich ist er Bewunderer Guderians.

Wohl zeigte der letzte Krieg im Mittelosten verstärkte Panzerabwehr und geringere Verwundbarkeit der Luftwaffen am Boden. Aber blitzkriegartige Aktionen bleiben möglich und sind die lohnendsten, da nicht die Masse entscheidet und die Verluste relativ gering sind, wenn die Führung geschickt ist. – Das gilt auch für unsere Luftwaffe und unsere Mechanisierten Divisionen. W

Eine Kompanie Soldaten: In der Hölle von Verdun

Von Alfred Hein. 367 Seiten. Limes-Verlag, Wiesbaden und München 1978.

1894 geboren, nahm der Autor als Kriegsfreiwilliger am Ersten Weltkrieg teil und wurde im April und Mai 1916 als Kompaniemelder in den Kämpfen um Verdun eingesetzt. Das 1929 erstmals erschienene Buch ist von der dazu berechtigten Nachlassverwalterin leicht gekürzt und auch sprachlich überarbeitet worden, ohne dass dabei das Anliegen des Autors verwässert worden wäre. Alfred Hein, ein körperlich zarter und seelisch fast überempfindlicher junger Mann, hat das Kampfgeschehen und Sterben um Verdun mit einer solch unmittelbaren Intensität und Einfühlungsgabe geschildert, wie das eben nur ein Augenzeuge kann. Ein ergreifendes, ehrliches und bedrückendes Buch, das einen Vergleich mit Remarques «Im Westen nichts Neues» keineswegs zu scheuen braucht. Rudolf Steiger

Was in Prag wirklich geschah: Illusionen und Tatsachen aus der Aera Dubcek

Von Ludek Pachman. 128 Seiten. Herderbücherei Freiburg, 1978.

Das Buch ist eine ehrliche Abrechnung mit den Ereignissen in der CSSR vor zehn Jahren. Der Autor war mit dem «Prager Frühling» sehr verbunden, wurde nach 1968 eingekerkert und lebt seit einigen Jahren in Deutschland. Nach seinen Schilderungen der Vorgeschichte des «Prager Frühlings» ist uns klar, wie wenig dazu fehlte, das erstarrte kommunistische Herrschaftssystem in Bewegung zu setzen. Einige hundert Studenten, die einen Schweigemarsch in Prag veranstalten, weil ihnen das Licht im Studentenheim entzogen wurde, einige Dutzend mutige Intellektuelle, die das Novotny-Regime anprangerten, und schon stürzten die Säulen der kommunistischen Herrschaft zusammen. Dubcek, Svoboda und Cernik waren nur die Fassaden des «Prager Frühlings»: die Geschehnisse wurden von den volksverbundenen Intellektuellen ausgeführt, die hinter sich die ganze CSSR-Bevölkerung hatten. Pachman schreibt auch ausführlich über die Machenschaften der kleinen Gruppe von orthodoxen Kommunisten, die bereit waren, sogar mit den Sowjets zu paktieren, wenn sie Positionen für die spätere Zeit erhielten. Ein wesentlicher Teil dieses kleinen, aber sehr eindrucksvoll verfassten Bu-

ches beschäftigt sich mit den militärischen Problemen der Okkupation; zählt die Schwächen und Mängel des Vorgehens der Warschauer-Pakt-Truppen auf und versucht daraus die nötigen politischen Lehren zu ziehen. Pachmann rechnet auch mit der Legende von der Standhaftigkeit Dubceks und Svobodas ab und ordnet diese zwei Hauptfiguren des «Prager Frühlings» in ihren richtigen Standort der Ereignisse 1968 ein. Zusammenfassend: ein gutes und lehrreiches Buch, dessen Aussagen auch für die Zukunft wegweisend sein könnten!

P. Gosztony

Beiträge zur Geschichte und Technik der Handfeuerwaffen und Maschinengewehre

Von Otto Morawietz. Biblio-Verlag, Osnabrück 1978.

Otto Morawietz ist einer der grossen historischen Waffenkenner Deutschlands. In den letzten Jahrzehnten sind aus seiner Feder eine Vielfalt von Abhandlungen und Studien zur Geschichte und Technik der einzelnen Waffen erschienen, die in ihrer Gesamtheit nur schwer zugänglich sind, da sie in verschiedensten Zeitschriften und Sammelwerken verstreut sind. Die unter Mitwirkung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes (Freiburg i. Br.) herausgegebene Sammlung der wesentlichsten Arbeiten erlaubt es nun, diese Texte gesamthaft zu überblicken und zu eigenen Studien heranzuziehen. Die einzelnen Beiträge, die aus der Zeit zwischen 1940 und 1969 stammen, sind nicht nach der Chronologie ihres Erscheinens wiedergegeben; vielmehr wurde eine Gliederung gewählt, die zeitlich ungefähr der geschichtlichen Waffenentwicklung zwischen 1620 und 1960 entspricht. Die einzelnen Beiträge weisen in ihrer Bedeutung über die rein waffenkundlichen und militärischen Aspekte hinaus und enthalten interessante Beiträge zur allgemeinen Geschichte. Das Schwergewicht der Aufsätze dürfte bei den Maschinengewehren liegen, über deren bis in die jüngste Zeit reichende Geschichte und Technik Morawietz grundlegende Darstellungen gibt.

Kurz

Geschichte der 258. Infanterie-Division.

II. Teil. Der Feldzug gegen die Sowjetunion 1941 und 1942. Sturm auf Moskau. Auffangen des russischen Gegenangriffs. Von Vico von Rieben und Hans-Jochen Pflanz. Kurt-Vowinckel-Verlag, Neckargemünd 1978.

Wie schon der erste Teil (Besprechung in ASMZ 12/1976) zeichnet sich auch der zweite Teil dieser Divisionsgeschichte durch eine Fülle interessanter und zum Teil heute noch lehrreicher Gefechtsberichte aus. Wertvoll sind auch die aussagekräftigen Lageskizzen, die gut ausgewählten Photographien und zahlreiche tabellarische Übersichten. Etwas befremdend hingegen wirken einige Bemerkungen zur allgemeinen militärpolitischen Lage jener Zeit. Die Feststellung, England habe nach dem Frankreichfeldzug nicht an Frieden gedacht und hätte von Hitler ohne ausreichende Flotte und ohne Fernkampf-Luftwaffe auch nicht zum Frieden gezwungen werden können, verrät die gleiche Geisteshaltung wie die Behauptung: «In der Forschung und Literatur ist umstritten, ob Adolf Hitler den Russlandfeldzug aus dem Zwang der allgemeinen Kriegslage, gewissermassen als Präventivkrieg, begann oder um seine Kolonialträume von einem neuen Ostlandzuge zu verwirklichen» (S. 11). Es gibt Dinge, die im Jahre 1979 eigentlich nicht mehr umstritten sein sollten!

Rudolf Steiger

Der Weg zur Teilung der Welt

Von Hans-Adolf Jacobsen. 672 Seiten, Tabellen, Skizzen, Lagepläne, Dokumente. Verlag Wehr und Wissen, Koblenz/Bonn 1978, Leinen DM 48,–.

Der Autor des vorliegenden Werkes ist der bekannte Historiker Prof. Dr. Hans-Adolf Jacobsen. Durch seine Stellung als Direktor des Seminars für politische Wissenschaft an der Universität Bonn befand er sich in der Lage, in verschiedenen Archiven in aller Welt bisher unveröffentlichte Dokumente, Reden, Befehle und Verträge einsehen zu können, welche er in seinem neuesten Werk veröffentlicht und kommentiert und welche viele Ereignisse des Zweiten Weltkrieges in einem neuen Lichte erscheinen lassen. Das vom Autor gewählte Betrachtungsprinzip, nämlich die Einheit von Kommentar, Dokumentation und Chronik, vermag den Leser von der ersten Seite an zu fesseln und ermöglicht ihm, die weltpolitischen Zusammenhänge und Konsequenzen der Jahre 1939–1945 besser zu verstehen. Eine Chronik des Zweiten Weltkrieges mit Karten und Skizzen, eine Bibliographie zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges und ein ausführliches Sach- und Personenverzeichnis tragen dazu bei, dass dieses sehr empfehlenswerte Werk auch zum vorzüglichen Nachschlagewerk für geschichtliche Details der Zeit des Zweiten Weltkrieges wird.

Peter Knobel

Der Dreissigjährige Krieg, 1618–1648

Von Matthias Pusch. 204 Seiten, 16 zeitgenössische Abbildungen. Taschenbuch Wilhelm-Heyne-Verlag, München 1978.

Ein Buch mit weitgesteckten Zielen, die nicht ganz erreicht sind. Pusch will offenbar auf dem verhältnismässig kleinen Raum das Wesentliche dieser ungemein komplizierten Jahrzehnte darstellen. Er fasst das Geschehen auf rund 50 Seiten zusammen. Dann – eine gute Methode – analysiert er Teilaspekte, zum Beispiel auf etwa 40 Seiten das Heerwesen (wobei er wenig auf die Taktik, mehr auf Strategie und Waffentechnik eingeht), auf 30 Seiten wichtige Persönlichkeiten.

Dieser Autor hat sicher die Literatur gut studiert, was in der «Bibliographie» (S. 197–199) wenig, in den Anmerkungen bedeutend mehr zum Ausdruck kommt. Auf diese wird im Text nicht verwiesen. Das ist eine von vielen Einzelheiten, die das Werk als nicht ganz ausgereift erscheinen lassen.

W

Mit Napoleon in Ägypten

Von Vivent Denon. 373 Seiten, illustriert. Horst-Erdmann-Verlag, Tübingen 1978.

Es ist verdienstvoll, das Werk von Denon, der Napoleon auf seinem Ägyptenfeldzug begleitet hat, herauszugeben. Als Augenzeuge berichtet er nicht nur von den Kämpfen, sondern schildert auch das Land, die Einwohner und die Altertümer. Letzteren war er als Maler und Direktor der staatlichen Museen von Paris besonders angetan, denn mit der napoleonischen Expedition ging ein fast einmaliger Kunstraub einher. – Der Herausgeber Helmut Arndt beschreibt zudem in einer grösseren Einleitung die faszinierende Geschichte Ägyptens von 1519 bis 1801. – Im ganzen ein Augenzeugenbericht, der sich wie ein spannender Abenteuerroman liest.

ewe

Nicht länger geheim

Von Albrecht Charisius und Julius Mader. 772 Seiten mit Illustrationen. 3. Auflage. Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin/DDR 1978.

Das dickleibige Buch ist eine Fleissarbeit zweier «Spionagespezialisten» der DDR, die ihre antiwestliche Propagandatätigkeit als wissenschaftliche Arbeit tarnen. Ihr jetziges Werk ist auch unter diesem Aspekt verfasst worden. Zwar versuchen sie die Geschichte des deutschen «Geheimdienstes» von Friedrich II. bis zur Gegenwart zu behandeln, aber während das Buch die historischen Ereignisse bis 1945 lediglich auf 136 Seiten behandelt, liegt das Hauptgewicht der Arbeit mit über 600 Seiten auf der Tätigkeit des «imperialistischen Geheimdienstes der Bundesrepublik Deutschland».

Über dieses Sachgebiet scheinen die Autoren bestens im Bilde zu sein, da sie über ein stattliches Archiv verfügen, das keine Privatperson in der DDR unterhalten kann. Die geringsten westlichen Angaben werden hier seit Jahrzehnten registriert und nach ideologischen Aspekten ausgewertet beziehungsweise umgewertet. Nicht die Schilderung der Wahrheit, sondern das ihnen von ihren vorgesetzten Behörden (Ministerium für Staatssicherheit?) vorgeschriebene Ziel (Schwarzmalerei, Verleumdung und Propagandatätigkeit gegen den «imperialistischen deutschen Geheimdienst») ist oberstes Prinzip. So sind für die Autoren zum Beispiel jegliche Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland, die sich auf wissenschaftlicher Basis und meistens an Universitäten angeschlossen mit osteuropäischen Fragen beschäftigen (Osteuropa-Institute oder -Gesellschaften), von vornherein «Filialen von imperialistischen Geheimdienstorganisationen». Wertvoll ist in diesem Buch einzig das bescheidene Schlusskapitel mit dem vielsagenden Titel «Die Notwendigkeit von Sicherheits- und Aufklärungsorganen der sozialistischen Staaten» (im Klartext: die östlichen Geheimdienste), das zwar reich von Phrasen und nichtssagenden Zeitungszitaten ist, trotzdem jedoch einige interessante Aspekte zum Gesamtthema liefert.

M. P.

Aufstieg und Verfall der britischen Seemacht

Von Paul M. Kennedy. Deutsches Marine-Institut, Bonn 1978. DM 42,–.

Der junge englische Autor und Professor für neuere Geschichte beginnt sein Buch mit der Schilderung und Begründung der Führungsrolle Europas bei der Expansion nach Übersee. Er zeigt weiter die Höhepunkte des britischen Empire («Pax Britannica») und die ersten Anzeichen von Rückschlägen. Zuletzt setzt er sich mit den Verfallserscheinungen auseinander.

Es geht dem Verfasser offensichtlich nicht so sehr um die Beschreibung der britischen Seemachtgeschichte, welche allerdings vorzüglich gelungen ist, als vielmehr um die Frage nach der Bedeutung von Seestreitkräften als Instrumenten staatlicher Machtausübung. Die Problematik der engen Verflechtung von wirtschaftlicher Entwicklung einer Nation mit ihrer Stellung zur See nimmt einen breiten Raum ein. Mit dem Aufkommen von Staaten wie zum Beispiel den USA, Russlands, Japans oder Staaten der dritten Welt wurde Grossbritannien die unabdingbare Basis zur Ausübung seiner seehegemonistischen Rolle weitgehend entzogen. Diese Voraussetzungen waren bis dahin für diese Nation dank ihrem industriellen Vorsprung erfüllt. Die Aufrechterhaltung der eingegangenen Verpflichtungen begann aber zusehends an der Substanz zu zehren. Es liegt nahe, dass Kennedy in diesem Zusammenhang die Strategie und die Lehren Britanniens mit den Gedanken Mahans und Mackinders konfrontiert. Dieser Abschnitt ist besonders lesenswert.

Das Buch ist insofern von grosser Aktualität, als es dazu anregt, geschichtliche Abläufe und ihre mannigfaltigen Hintergründe auf die Gegenwart zu projizieren und die Entwicklung beispielsweise der heutigen Machtverhältnisse unter diesen Aspekten einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Klare Erkenntnisse über unsere derzeitige europäische Situation dürften sich aus den Überlegungen Kennedys ableiten lassen. Der empfehlenswerte Band schliesst mit einem Nachwort des bekannten deutschen Konteradmirals aD Wegener. J. K.

La Grève Générale de 1918

Von Vuilleumier / Kohler / Ballif / Cerutti / Chevalley. Verlag Grounauer, Genf 1977.

Dem schweizerischen Landesgeneralstreik von 1918 ist die Geschichtsschreibung lange Zeit mit auffallender Scheu ausgewichen. Erst im Jahr 1968 sind hierüber grundlegende Untersuchungen erschienen; seit den damaligen Forschungen, insbesondere von Gautschi und von Schmid-Ammann, dürfen Vorgeschichte, Geschehnisse und Auswirkungen dieser schweren inneren Krise im wesentlichen als erforscht gelten. Dass das Schwergewicht dieser Untersuchungen deutlich im deutschsprachigen Bereich liegt, hängt vor allem damit zusammen, dass der Landesgeneralstreik ein vornehmlich deutschschweizerischer Vorgang war. Die unlängst erschienene Sammlung von Aufsätzen eines welschschweizerischen Autorenkollektivs möchte diese Lücke schliessen und vor allem zeigen, welche Rolle die Westschweiz im Streikgeschehen gespielt hat.

Eine einleitende Studie von Marc Vuilleumier hat generellen Charakter; sie ist betont kämpferisch gehalten und fordert in verschiedenen ihrer Thesen zum Widerspruch heraus, etwa wenn darin die blosse Maske unserer Neutralität und unsere heutige «collaboration non avouée avec les états-majors de l'OTAN» kritisiert wird. Der Beitrag von François Kohler zeigt die geringe Gefolgsbereitschaft des Oltener Komitees in der Romandie. Eliane Ballif und Mauro Cerutti schildern den Vorrang, den die innerschweizerischen Spannungen zwischen Deutsch- und Welschschweiz im Waadtland und im Kanton Genf gegenüber dem Klassenkampf besassen, und schliesslich legt Bernard Chevalley die Einstellung der Zürcher Bauern zum Landesgeneralstreik dar; bemerkenswert ist dabei die Feststellung, dass die Bauernführung von der Armeeleitung schon früh über die militärischen Abwehrvorbereitungen ins Vertrauen gezogen wurde.

Die Aufsatzsammlung bringt in verschiedener Hinsicht aufschlussreiche Ergänzungen des bisherigen Geschichtsbildes, ohne jedoch grundlegend neue Erkenntnisse zu fördern. Kurz ■

Morgenröte der Gegenwart

Von Paul Sethe. 350 Seiten, 206 Abbildungen. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1978.

Es geht dem bedeutenden Historiker hier nicht um eine Chronik der Vergangenheit. Er will uns Heutigen – wie der Titel andeutet – das aus der Geschichte erzählen, was uns interessieren muß und noch immer beeinflußt. So ist ein außerordentlich lebendiges Werk entstanden. Sethe gibt aus seinem ungeheuren Wissen eine Menge Einzelheiten, die fesseln, und er hat gleichzeitig die Gabe des großen Überblicks. Der siebenjährige «Weltkrieg» 1756 bis 1763 ist eingerahmt durch die Schilderung der Zustände vor- und nachher, vor allem der wirtschaftlichen und kulturellen. Die vielen herausragenden Persönlichkeiten werden gegenwärtig. Das Werk schließt mit der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika. Das Personenregister enthält auf 25 Seiten Kurzbiographien. W

Prinz Eugen, der edle Ritter

Von Nicholas Henderson. 470 Seiten. 10 Bilder, 10 Kärtchen, Anmerkungen, Zeittafel, Bibliographie, Register. Heyne-Verlag, München 1978.

Diese Biographie des Feldherrn, Staatsmannes und Mäzens des 18. Jahrhunderts ist sehr lesenswert. N. Henderson, von dem mir keine anderen Werke bekannt sind, imponiert durch gründliche Auswertung der Literatur und unabhängiges und gerechtes Urteil. Es ist besonders reizvoll, erstmals einen Mann aus England das Thema bearbeiten zu sehen, des Landes, das bekanntlich damals «bis zum letzten Deutschen» gegen Frankreich kämpfte, aber auch in Marlborough einen dem Prinzen fast ebenbürtigen Feldherrn stellte.

Das Buch gewinnt viel Unmittelbarkeit durch Zitate aus verschiedensten Quellen. Freilich ist das Militärische nicht des Verfassers Spezialität. So kann er wenig auf das Taktische eintreten. Doch erfahren die Grundgedanken der Feldzüge und die Hauptlinien der Operationen klare Darstellung. Möge diese Schilderung eines Zeitalters, in dem so viele tausend Schweizer auf beiden Seiten ihr Leben einsetzten, viele Leser finden. W

Leistungsfähiger mit Krafttraining

Von Werner Kieser. 99 Seiten, 62 Abbildungen. Copypress-Verlag, Zürich 1978. Fr. 18.80.

Krafttraining ist kein Sport, sondern ein Mittel zur Erhöhung der körperlichen Leistungsfähigkeit und gehört nicht zum Leistungssport, sondern ebenso zum «Sport für alle». Es geht als nicht darum, einen «Bodybuilding-Muskelmenschen» zu formen. Ob Trainer, Spitzenathlet oder Fitnesssportler, für jeden stellt dieses Werk ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Steigerung der Muskelkraft dar, die zu jeder Fitness gehört. Die vielen guten Abbildungen, mit Grundprogramm, Spezialübungen, Intensivierungsmethoden sowie Ernährungsvorschläge und Trainingslehre ermöglichen es jedermann, einen individuellen Trainingsplan für «seine» Sportart zusammenzustellen. Auch der Frau wird ein Kapitel für ihre Fitness gewidmet. Der Autor, Diplomtrainer und Leistungssportler, konnte in 10 Jahren «seine» Methoden an Hunderten von «Schülern» erproben, und dieses Werk stellt eine Zusammenfassung seiner Erfahrungen dar. Bircher

Das Gefecht

Bearbeitet vom Stab des III. Korps in Koblenz. 176 Seiten. Walhalla- und Praetoria-Verlag, Regensburg 1977. DM 9,80.

Das als Hilfe für die taktische Weiterausbildung der Offiziere geschaffene Büchlein soll vor allem den Zugriff zur Heeresdienstvorschrift «Führung im Gefecht», die unserer «Truppenführung» entspricht, erleichtern und zur Festigung einer einheitlichen Grundauffassung auf dem Gebiet der Taktik beitragen. Zu diesem Zweck wurden aus ausgewählten Kapiteln der genannten Heeresdienstvorschrift wichtige Begriffe mit Angabe der betreffenden Textstellen in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt und in die folgenden fünf in verschiedenen Farben gedruckten Teile gegliedert: Marsch und Bewegungen über Gewässer; Die Verteidigung; Der Angriff; Die Verzögerung; Besondere Gefechtshandlungen wie Begegnungsgefecht, Lösen vom Feind, Ablösung, Aufnahme, Jagdkampf.

Das handliche kleine Konpendium ist für den internen Gebrauch bestimmt und kann nur von demjenigen voll ausgeschöpft werden, der gleichzeitig Einsicht in die Grundlage «Führung im Gefecht» hat. A. B.